

Phonetische Grundlagen
der Ausspracheschulung

I

Herausgegeben von
HEINRICH P. KELZ



HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG

BERNARD DUFEU

Die phonologisierte Ausspracheschulung

Zusammenfassung: Der starke Einfluß der Theorien der Phonologie auf die Praxis des Fremdsprachenunterrichts und auf die korrektive Phonetik hat eine Verschiebung der Schwerpunkte der Ausspracheschulung verursacht.

Die Methoden und Mittel, die die Phonologie dem Praktiker anbietet, erweisen sich als unzulänglich, nur bedingt effizient und sogar manchmal als schädlich.

Um eine genauere Fehleranalyse und eine wirksamere Fehlerkorrektur zu erreichen, müssen der Fremdsprachenlehrer und der Phonetiker auf präzisere Arbeitsmittel zurückgreifen, die die Lautumgebung und den suprasegmentalen Bereich berücksichtigen.

Es geht hier nicht darum, die Phonologie an sich anzugreifen oder ihre Methoden zu kritisieren, sondern es geht darum den Gebrauch, der von der Phonologie im Fremdsprachenunterricht in der korrektiven Phonetik und beim Aufbau von korrektiven Ausspracheprogrammen gemacht wurde, in Frage zu stellen.

Wir möchten uns hier auf die negativen Wirkungen der Übernahme phonologischer Grundsätze in den praktischen Bereich der korrektiven Phonetik und auf die Unzulänglichkeiten dieser Übernahme beschränken.

Hier soll vor allem das Problem der Beziehungen zwischen Phonologie und Phonetik vom Standpunkt des Praktikers aus betrachtet werden.

Die korrektive Phonetik muß bei verschiedenen Zubringerwissenschaften neue Wege suchen, wobei auch die Phonologie eine Hilfe sein kann. Diese Wege sollten aber nicht zu Irrwegen werden.

Wir möchten hier auf einige Unterschiede zwischen den beiden Bereichen und auf die Konsequenzen dieser Unterschiede für den Fremdsprachenunterricht eingehen.

1. Verschiedenheit des Ansatzes und daraus resultierende Konsequenzen.

Das Ziel der Phonologie ist die Beschreibung des phonologischen Systems der Sprache. Die korrektive Phonetik beschäftigt sich mit der Realisation der Laute, dem Rhythmus und der Intonation einer Sprache. Man sollte also klar die Funktion eines Phonems innerhalb eines phonologischen Systems von der Realisation eines Lautes trennen.

Auf der Ebene der Phonologie werden Fehler aufgrund ihrer Bedeutungsrelevanz gesucht. Man beschränkt sich auf eine Beobachtung des Fehlers, wobei es nicht um die Ursache dieses Fehlers geht, sondern um die möglichen Konsequenzen

für das Verständnis des Gesagten. Der Sprachlehrer kann sich mit einer solchen Beschreibung nicht zufriedengeben.

Die meisten Phonetiker sind sich darüber einig, daß eine phonemische Korrektheit allein kein ausreichendes Lernziel darstellt, sondern das weitergehende Lernziele notwendig sind. Dabei ist es zweitrangig, ob man dieses weiterreichende Ziel "subphonemische" (Heike), "allophonische" (Ungeheuer) oder "orthophonische" (Kelz) Korrektheit nennt. Dieses Ziel muß von Fall zu Fall den Zielen und Möglichkeiten der Zielgruppe angepaßt werden und kann aus diesem Grunde hier nicht genauer definiert werden. Es kann in bestimmten Fällen, z.B. bei der Lehrerausbildung bis zur "near native proficiency" reichen.

Der pädagogische Weg zur Erreichung eines Lernzieles sollte nicht mit dem Lernziel selbst verwechselt werden. Nicht selten findet man aber korrektive Programme und Lehrbücher, die eine phonemische Korrektheit anstreben und deren Aufbau und Progression auf phonologischen Kriterien beruhen.

2. Der Phonemozentrismus.

Das Phonem wird als Zentralelement der Phonologie angesehen, was manchmal seitens der Phonologen zu einem "Phonemkult" führt :

" Erstens - und das ist eine generelle Feststellung - kümmern sich die Phoneme meist recht wenig um ihre differenzierende Aufgabe, wenn sie, aus was für Gründen auch immer, einmal von einer Kollisionstendenz ergriffen werden ; dafür liefert die Sprachgeschichte hinreichend Beispiele." (Rothe 1972 : 61).

Die Suprasegmentalia werden in solchen Betrachtungen dem Phonem untergeordnet :

" Unter Prosodemen versteht man keine dem Phonem inhärenten, distinktiven Merkmale, sondern solche, die dem Phonem gewissermaßen zusätzlich beigegeben werden. Sie werden als Merkmale angesehen, die die Segmente einer Phonemkette "überlagern". " (Rothe 1972 : 35).

Dieses Zerrbild ist darauf zurückzuführen, daß die Phono-

